

INHALTSANGABE

RENATE HERBST & DAS GRÜNDUNGSPROTOKOLL
Übers Abtippen Kontakt zum Eishockeysport

6

7-9

DREI DEILINGHOFENER MÄDELS ERINNERN SICH
„Bei uns war doch nichts los“

KURT LAMMERT, HORST KUBIK, KNUT STÜRS
ECD-Trio aus den 60er Jahren

10

11

ECD-ANWESENHEITSNACHWEISE IN KLEIN

KNUT STÜRS
„Meine Eishockeyzeit beim EC Deilinghofen“

12-13

14

DIE EINZELNEN VEREINSPHASEN
Die Kanadischen Camps

ERINNERUNGEN VON MANFRED VOM BRAUCKE
Vom Sturm in die Verteidigung

15

17

MANFRED EBBERG BLICKT ZURÜCK
Im Camp Spiele der Kanadier gepfiffen

GEDANKEN VON ROLF TÖRMER
Eishockey-Verrücker erinnert sich

18

19

JUGENDTEAM 1961
Flexibel Trainiert

FRITZ KURELLA
Schmerzhaftige Erinnerung

20

22-23

CHARLES MCCUAIG
Ein rauschendes Wiedersehen 25 Jahre nach der Gründung

DOKUMENT 1960

24

27

BUSREISE

DIE GESCHICHTE DES DAVIS CUPS
Wenn der Zufall Regie spielt

31

32-35

DIE EISHOCKEY-MÜTTER BEATE STENDER-PEHLE & MICHAELA BRÜGGEMANN
Eltern-Erinnerungen

EIKEL IMMEL MIT PERSONAL-COACH HERBERT PRINZ
Eike Immel als ECD-Torhüter – ein Versuch

36-37

39-46

HALBFINAL ERINNERUNGEN VON PETER ROMBERG & ANDREAS POKORNY
Einige Zuschauer saßen auch auf der Spielerbank

48-49

51

DIE KLAUS AUHUBER GESCHICHTE
„Es war schon eine interessante Zeit“

52-53

56-57

EISSPORTHALLE ALS GESCHENK

59

60-61

PROST MIT WOLFGANG BRÜCK
Dies & das

62

65

HALL OF FAME

66

68-71

NHL DRAFT

72-74

75

GEWINNSPIEL & RÄTSEL

78

80

IN EIGENER SACHE / IMPRESSUM

WIE ALLES BEGANN

81-82

DIE ALLERERSTE INFO

FRITTEN OTTO
Na klar kannte Jeder den ECD-Fan

ERINNERUNGEN VON SASCHA FLIGGE
Bobby und Greg hängen neben Zorc und Dede

MICHAEL JOCHHEIM & SEIN RÜCKBLICK

EISHOCKEY MUSEUM
Das Deutsche Eishockey-Museum lagert (noch) in Kartons

TOP 100 FELDSPIELER
TOP 20 TORHÜTER

PLAY OFF ÜBERSICHT

WIE ALLES BEGANN

„Meine Eishockeyzeit beim EC Deilinghofen“

Eishockey bestimmte sein Leben und ist auch heute noch immer für Knut Stürs wichtig. „Der Sport hat mich geprägt, ja fasziniert.“ Knut Stürs spielte 73 mal von 1965 bis 1968 für den EC „Sauerland“ Deilinghofen und erzielte dabei 22 Tore. Im Frühjahr 2019 ist er zusammen mit Horst Kubik, dem ersten deutschen ECD-Trainer, nach Burscheid gefahren. Ex-ECD-Spieler Kurt Lammert hatte sie zu sich auf Haus Landscheid eingeladen. Das Trio hatte sich erstmals nach etlichen Jahrzehnten wiedergetroffen (siehe auf Seite 10). Für die „puck-History“ hat der gebürtige Berliner seine Erinnerungen einmal zu Papier gebracht.

„Meine Grundausbildung in Sachen Eishockey-Stürmer erhielt ich ab 1956 beim SC Dynamo Berlin in der Jugendmannschaft. Mein Wohnsitz war zu diesem Zeitpunkt in Ostberlin bei meiner Mutter. - 1957 flüchteten acht Top-DDR-Spieler, die in Ostberlin wohnten, und zu denen ich damals schon Kontakt hatte, nach Dortmund. Der Kontakt mit den Dortmundern entstand bei einem Freundschaftsspiel zwischen dem SC Dynamo Berlin und Eintracht Dortmund in der Ost-

berliner Werner-Seelenbinder-Halle. - Mein Ziel war es, den acht Spielern zu folgen. Da ich 1942 geboren wurde, musste ich abwarten, bis ich 18 Jahre alt wurde. In der DDR wurde man damals mit 18 Jahren volljährig. - 1959 schloss ich mich dem Berliner-Schlittschuh-Club an. Es gab noch keine Mauer in Berlin.

Beim BSC hörte ich zum ersten Mal etwas vom EC Deilinghofen, dem neuen Kometen am Eishockeyhimmel. Aber es gab ja nur eine Jugendmannschaft. Die Frage, die sich uns allen stellte, war, wo Deilinghofen eigentlich liegt? In Bayern lautete die allgemeine Antwort.



**KNUT
STÜRS**



Nach weiteren Recherchen konnten wir aber den Ort Deilinghofen im Sauerland ausmachen. - Die Jugendmannschaft vom BSC spielte in Deilinghofen um die deutsche Jugendmeisterschaft. Bei der Rückkehr erzählten die Spieler, dass Deilinghofen in Klein-Kanada liegt, die Zuschauer direkt an der Bande stehen und die Spieler belästigen. Trainer der Deilinghofener sei ein Kanadier.“

Soweit die ersten theoretischen Erinnerungen von Knut Stürs an den EC Deilinghofen. - Knut Stürs ließ nicht von seinem ursprünglichen Plan ab, blieb nicht in Berlin, sondern wechselte in den Westen: „Am 16. Juni 1961 habe ich meine Geburtsstadt Berlin über den Flughafen Tempelhof verlassen, und somit war ich ein Republikflüchtling. Mein Ziel war Dortmund, wo mich schon ein möbliertes Zimmer erwartete. - Nun war ich bei einer Bundesligamannschaft, Eintracht Dortmund, angekommen. Wie zu erwarten war, war die Umstellung, in der höchsten Eishockey-Liga zu spielen, sehr groß. Schon damals spielte Geld eine ganz wichtige Rolle. Eintracht Dortmund musste die Eishockey-Abteilung nämlich wegen Geldmangel 1965 auflösen.“

Nahtlos erfolgte dann der Wechsel nach Deilinghofen. Die ersten Kontakte wurden aber bereits 1961 geknüpft. Knut Stürs: „In der Saison 1965/66 wurde ich Spieler beim EC Deilinghofen. 1961 trug die 1b Mannschaft von Eintracht Dortmund ein Heimspiel gegen den EC Deilinghofen aus. Deilinghofen musste mit einer Niederlage nach Hause fahren. Da ich für die erste Mannschaft noch keine Spielerlaubnis hatte, war ich bei dem Match dabei. Der ECD-Mannschaftsbetreuer Gerd Aubert, der sich stark für den jungen ECD engagierte, legte sich mächtig ins Zeug, um einige Spieler von Dortmund, unter anderem auch mich, zum ECD zu lotsen. Denn die Spielerdecke des ECD war sehr dünn.“

Hinzukam, dass der Eishockeysport in Deilinghofen und der Umgebung schnell an Zuspruch und Unterstützung gewann. So konnten dank der Aktivitäten von Dr. Maier, Direktor der Iserlohner Brauerei, auswärtige Spieler für den ECD verpflichtet werden. Der Bayer an der Spitze der Iserlohner Brauerei schaltete ein Inserat in der Zeitschrift „Eissport“: „Wir suchen Eishockeyspieler in Deilinghofen“ war dort zu lesen. Das Inserat hatte Erfolg. Aus Kaufbeuren kam Josef Machenschalk (Beruf Braumeister) und aus Mannheim kamen Kurt Lammert und Dieter Lehmann (auch ein Berliner).

Der Einsatz dieser neuen Spieler hatte Folgen. Knut Stürs: „Fortan wurden mit den fertigen Eishockeyspielern, die jetzt für den ECD spielten, nur noch Kantersiege in der Gruppenliga eingefahren. Ein Sieg, der nicht zweistellig war, machte schon nachdenklich. So konnten Torschützen-Könige geboren werden.“

Neben der Düsseldorfer EG profitierte der ECD von dem Niedergang der Eishockey-Abteilung von Eintracht Dortmund. Nach Deilinghofen sind fünf Spieler gewechselt. Die Personalnot war behoben und man konnte die Oberliga beruhigt angehen. Knut Stürs: „Deilinghofen brachte aber auch Umstellungen mit. Wir mussten uns von einigen Gewohnheiten verabschieden. Das verlangten die ECD-Verantwortlichen. So wurde uns sehr schnell auch erzählt, dass die Mannschaft bei Schauhoff's in der Küche aufgestellt wird. - Eine feste Trainingszeit gab es nicht. Auf Zuruf gab es kurzfristig um 22 oder 23 Uhr die Möglichkeit, auf das Eis zu gehen. Für uns, die aus Dortmund kamen, war es unmöglich, diese Zeiten zu nutzen. Nach meiner Meinung nach nur drittklassigen kanadischen Trainern war Horst Kubik, der den ECD als erster Deutscher trainierte, eine sehr gute Lösung. Unsere Heimspiele konnten nur an Samstagen ausgetragen werden und am Sonntagmorgen gewährten uns die Kanadier eine Trainingszeit. Dies hatte zur Folge, dass wir mit unserem Anhang bei Tümena in Apricke geschlafen haben.“

Sein Karriereende als Eishockeyspieler hat Knut Stürs wie folgt in Erinnerung: „1968 erlitt ich bei der Vorbereitung auf die kommende Saison beim frühmorgendlichen Training in Köln einen Unfall auf dem Eis. Mein rechtes Knie erlitt einen Außenmeniskus-schaden und einen Kreuzbandteillabriss. Das Knie wurde in der Sporthelmsstätte Hellersen operiert. Mit ausgeprägter Naivität konnten sich alle Beteiligten, Verein und ich als Geschädigter auszeichnen. Es gab keine Unfallmeldung. Zuständig für den Verein und zugegen gewesen war Friedhelm Amelung, seines Zeichens Versicherungsvertreter. Es gab keine Sportinvalidität und auch keine spätere Versorgung.“

Wenn Knut Stürs ein Fazit seiner Deilinghofener Zeit zieht, denn ein positives, auch wenn die Fahrerei zwischen Dortmund und Deilinghofen nicht immer angenehm war: „Die Zeit beim EC Deilinghofen war eine schöne Zeit, an die ich mich gerne zurückerinnere. Vor allen Dingen hatte die Mannschaft einen Kampfgeist, der bewundernswert war. Wenn Eintracht Dortmund diesen ECD-Kampfgeist mit der in der Tat vorhandenen technischen Perfektion gezeigt hätte, wäre die Dortmunder Eishockey-Abteilung nie abgestürzt.“